

Stamme *arpe-* hergeholt wie das *i* aus *medi-* in den früher besprochenen Mundarten. In Buchenstein hatte Dr. Gartner keine Gelegenheit, hieher gehörige Präsentia zu sammeln; sie werden indessen auch dort nicht fehlen.

Wenden wir uns nun nach der östlichen Grenze des ladin. Tirols, nach Erto (der Ort gehört politisch zu Friaul), so finden wir, immer nach Gartner's Beobachtungen, unsere Erscheinung wieder, aber unter bemerkenswerthen und sehr schwankenden Verhältnissen. Das *ɨ* von *-ɨc-* ist bald *e*, bald *i*. Das *c* vor *a*, also inlautend, bald *k*, bald *dy*; das *c* vor *o*, also auslautend, meist als *k*, doch auch *tx* (= inlaut. *dy*). So *šfreká šfrek šfrédye*; *preká prek prédye*; *maštidyé maštik maštídye*; *xaštidyé xaštítix xaštídye*. Und dennoch manche Präsentia mit erweitertem Stamme: *nedyéi nedyée nedyéa nedyón nedyéi nedyéa*. Ebenso *nevicare*: Inf. *novidyé*, 3. Sing. *novidyéa*. Dann Stämme mit *i* als Charakteristikon, u. zw. selbständig auftretend: *kambiéi*, oder versteckt: *konšilyéi*, *inšonyéi*, *vedyéi* (*viǵ'lo*); und Stämme mit consonantischem Charakteristikon: *kreveléi* (= ital. *io crivello*). Es ist nicht ganz klar, woher der Anstoss zu *-é-* kam; sollte die Erweiterung auf diesem Gebiete weniger eine selbständige Entwicklung als eine Entlehnung aus den anderen ladinischen Idiomen Tirols sein?

Im ersten Anhang gebe ich eine reichhaltige Sammlung von hieher gehörigen Verben. Uebersieht man sie, so wird man bald gewahr, dass auch hier das gilt, was für das Rumän. und Raetoroman. gesagt wurde: kaum ein altes, primitives Verbum bekennt sich zur erweiterten Form; es sind fast lauter Derivata und Composita, daher äusserst wenige einsilbige Stämme. Man kann bemerken, dass die dem Ital. entnommenen neuen Verba wohl *-éie* begünstigen, aber auch die ital. Betonung hie und da behalten; neuere Verba deutschen Ursprunges vermögen kaum mehr den Stamm zu betonen.

Dem Ladin. Friauls ist die Erweiterung, so weit ich es überblicke, unbekannt; nur an einen ähnlichen Fall sei hier erinnert, den Ascoli (Arch. I, 504) so erklärt: *ɨc* erscheint hier unter und ausser dem Accente als *e*: Inf. *desmenteá*, 3. Präs. Indic. *desmentée*; *nevéá* und *nevée*. Aus *jocare* nun *žujá žuiá žueá*; daraus 1. Präs. Conj. *che žuéi* nach Analogie von *che*